

Geschäftsnachrichten.

Altena. Uhrmacher Julius Bergfeld hat seinen Laden abgegeben und ein Lager von Taschenuhren und Goldwaren in seiner Wohnung Bornstraße 15 eröffnet.

Berlin. Emil Bonneck, Kottbuser Damm 9, verlegt Mitte April sein Uhren- und Goldwarengeschäft nach Kottbuser Damm 4.

Berlin. Gustav Barg, Langestraße 68, eröffnet 1. Mai Koppenstraße 11 ein Uhren- und Goldwarengeschäft.

Bruchsal. Uhrmacher Wilhelm Staab hat sein Geschäft von Blumenstr. 7 nach 2 in bedeutend größere Räume verlegt.

Charlottenburg. Uhrmacher Richard Böhme hat sein Geschäft nach Bismarckstraße 25 verlegt.

Flensburg. Martin Seemann hat die Uhrenfirma Chr. J. Hansen, Holm 57, übernommen.

Gifhorn. Uhrmacher Otto Cziarsky hat für 13000 Mk. das Haus des Glasermeisters Raulfs an der Hauptstraße erworben.

Lügumkloster. Uhrmacher Christian Hörlöck hat seine Firma J. C. Hörlöck handelsgerichtlich eintragen lassen.

Obermoschel. Uhrmacher Karl Weirauch hat seine Firma handelsgerichtlich eintragen lassen.

Riesenburg. Uhrmacher Johannes Danowski hat seine Firma handelsgerichtlich eintragen lassen.

Stolzenhagen. Emil Dreher hat hier ein Uhren- und Goldwaren-Geschäft mit Reparaturwerkstätte eröffnet.

Ulm a. D. Das Uhrenhaus Urania — östlicher Münsterplatz — hat das gesamte Warenlager dem Ausverkauf unterstellt wegen Geschäftsaufgabe.

Weingarten (Wrttbg.). Uhrmacher Eugen Schaezle hat sein Geschäft nach Kirchstr. 16 verlegt.

Wittenberg (Bez. Halle a. S.). Paul Köhler hat das Uhren- und Goldwaren-Geschäft von Oskar Schwädt käuflich erworben.

Worms (Hess.). Hermann Weber hat seine Uhren- und Goldwarenhandlung und optische Werkstätte von Kämmererstraße 58 nach Kämmererstraße 61 verlegt.

Würzburg. M. Silberthau veranstaltet wegen Geschäftsverlegung nach Schönbornstraße 1 einen Räumungsverkauf in Uhren und Goldwaren.

Rundschau.

Einbrüche erlitten Uhrmacher Wunderlich in Langensalza, Längen in Wesseling und ein ungenannter Kollege in Unna. Bei allen dreien wurden die Schaufensterscheiben eingeschlagen.

In welchem Alter soll ein Handwerker seine Meisterprüfung ablegen? Die „Hilfe“ schreibt hierüber: Es wird in Handwerkerkreisen vielfach darüber geklagt, daß die Prüflinge meistens in dem Mindestalter von 24 Jahren in die Prüfung eintreten, obwohl sie in diesem jugendlichen Alter noch einseitig ausgebildet und kaum die beruflichen Erfahrungen haben sammeln können, die notwendig sind, um die Meisterprüfung einwandfrei zu bestehen. Wer die Absicht hat, die Meisterwürde zu erwerben, soll keinesfalls ein Durchschnittsarbeiter sein, sondern muß zum mindesten, das sagt der Titel schon, mit seinem beruflichen Wissen über den Durchschnitt hinaus sein, und dazu bedarf es eines reiferen Alters als 24 Lenze. Wenn aber schon diese Klagen berechtigt sind, so muß um so energischer auf guten Fortbildungsschulunterricht Nachdruck gelegt werden.

Fragekasten.

Antworten.

Zu Frage 2830. Beim Bohren der Emaille ist äußerste Vorsicht nötig; ich verfähre damit folgendermaßen. Ich lege das Arbeitsstück mit der Rückseite der Stelle, an welcher das Loch gebohrt werden soll, flach und fest auf eine harte Unterlage, z. B. einen Amboß oder eine Messingplatte, dann steche ich die betreffende Stelle mit der scharfen Stichelspitze so tief als möglich aus (natürlich dürfen nur kleine Bröckelchen gelöst werden), dann bohre ich mit einem dreikantigen Senker langsam unter Befeuchtung mit kaltem Wasser, bis auf die Zwischenlage, Kupfer- oder Eisenplatte; nachdem nehme ich einen zweiseitigen Senker, lege die andere Seite bis auf die Zwischenlage frei und bohre schließlich letztere mit einem Metallbohrer durch, aber nur langsam unter Anwendung von kaltem Wasser, damit keine Erhitzung entsteht.

Besonders leicht springen Emaillesachen, welche eine Einlage von Eisen haben. Diese Eisenplatten sind häufig stark und erhitzen sich beim schnellen Bohren ohne Abkühlung bedeutend schärfer als die schwachen Kupfereinlagen; das Loch kann ohne Fehler durchbohrt und gut geraten sein, so ist es doch schon vorgekommen, daß nach mehreren Minuten die Emaille von selbst um das Loch herum absprang, derweil die starke Eiseneinlage sich beim Bohren erhitzt hatte; bei Kupfer passiert dergleichen seltener. Ich habe zum Durchbohren der Emaille zuweilen einen Diamant angewendet, bin aber nicht schneller zum Ziele gelangt als bei Gebrauch der Senker.

Gust. Manske, Strausberg.

Zu Frage 2847. Wenn Sie die gangbaren Straßen- oder Firmenuhren im Sinne haben, so ist diese Frage doch sehr einfach zu beantworten; die meisten Uhrmacher sind doch im Besitz solch einer Uhr. Angefertigt werden diese bei jedem Großuhrmacher, z. B. bei Gebrüder Meister, Berlin; Rochlig, Berlin; Böhmeyer, Halle a. S.; Weule, Bockenem a. Harz und in jeder größeren Stadt sind ein oder mehrere Uhrmacher, welche in Frage stehende Uhren herstellen.

Auch ist es nicht allzu schwierig, sich selber eine gangbare Straßenuhr anzufertigen, einer von meinen Söhnen hat sich eine solche mit Stundenschlagwerk hergestellt und ich habe mir vor vielen Jahren eine Uhr mit Viertel- und Vollschlag gearbeitet, die Glocken werden auf dem Dache der Uhr von einem ebenfalls dort aufgestellten Gnom, mit der einen Hand die Viertel- und mit der anderen die Stundenglocke geschlagen.

Gust. Manske, Strausberg.

Zu Frage 2848. Wir liefern sofort ab Lager jedes Quantum des neuen Modells — Emperor Marke Haway Modell 1911 — nebst sämtlichen Ersatzteilen, wie Deckelfedern, Hebel Federn, Steinhebel, Steine, Dochte usw. Der Preis des glatt vernickelten Feuerzeuges ist Mk. 1.25 bei Mindestbezügen von 1 Dg., kleinere Quantitäten kosten M. 1.35.

J. Salomon & Sohn, Leipzig.

Zu Frage 2849. Die ganze Elektrotechnik wäre unmöglich, wenn sich die Praxis nicht mit der Theorie decken würde, wie Sie in bezug auf den Stromverbrauch der Lampen schreiben. Die theoretischen Berechnungen elektrischer Anlagen müssen und werden mathematisch genau mit den praktischen Ergebnissen stimmen. Dies natürlich nur dann, wenn richtig gerechnet wurde. Auf den von Ihnen angefragten Fall angewendet heißt das: Der Wattstundenzähler wird ganz genau den aus dem Stromverbrauch der Lampen und der Brenndauer der einzelnen Lampen resultierenden Wattverbrauch anzeigen, der sich alsdann ohne weiteres in den Geldwert umrechnen läßt. Wäre es anders, so wären ja die Konsumenten überverteilt. Sie haben mit Ihrer Behauptung so vollkommen unrecht, wie nur möglich. Die von Ihnen festgestellten Differenzen werden mutmaßlich auf falscher Berechnung und sehr wahrscheinlich auch noch auf mangelnder Beobachtung basieren. Vielleicht können Sie auf Grund nachstehender Ausführungen die Irrtümer aufklären.

Nach meinen bis jetzt vorgenommenen Messungen verbrauchen die mit Wolframfäden ausgestatteten Metallfadlampen pro Kerzenstärke nicht 1, sondern 1,2 Watt, während die Tantallampen 1,5 Watt benötigen. Dabei ist zu bedenken, daß eine Differenz in dem Stromverbrauch (bei konstanter Spannung) von $\pm 8\%$ zuzulassen ist. Mit dieser Differenz steigt und fällt natürlich auch die Licht-Intensität der Lampen. Dies will besagen, daß eine Lampe, die gegen die Norm einen Stromverbrauch von beispielsweise $+ 8\%$ hat, auch dementsprechend mehr Licht abgibt als eine andere Birne, deren Stromverbrauch genau in der normalen Ebene liegt. Durch den reduzierten Stromverbrauch einer Lampe spart man also Geld und hat ein entsprechend geringeres Licht und umgekehrt.

Hat man nun angenommen eine Anlage mit 10 Birnen und stellt deren Stromverbrauch genau fest, indem man sie gleichzeitig alle brennen läßt und ein Präzisions-Amperemeter einschaltet, so erhält man damit eine genaue Handhabe zur Kontrolle des Elektrizitätszählers. Wenn die 10 Lampen zusammen genau 2 Ampere bei einer Spannung von 220 Volt verbrauchen, so entspricht dieser Konsum einer Energie von $2 \cdot 220 = 440$ Watt, und der Elektrizitätszähler muß bei einer Brenndauer von 6 Stunden um den Betrag von $440 \cdot 6 = 2640$ Wattstunden oder 2,64 Kilowattstunden vorrücken. Selbstverständlich hat auch der beste, noch so sorgfältig geeichte Zähler kleine Fehler, die in der Eichung und in dem System, hauptsächlich infolge der schwankenden Belastung, begründet sind. Sie dürfen aber überzeugt sein, daß ein gutgeleitetes Elektrizitätswerk, wie es eine Überlandzentrale ist, durchaus einwandfreie Zähler verwendet, und ferner ist es unbestritten, daß Elektrizitätszähler